



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achtseitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor verladen bzw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achtseitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld Einzelne und Belegnummern à 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die 5 gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf. Reklamen 20 Pf. Bei mehr als zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 99. Fernsprecher Nr. 42. Sonnabend, den 22. August 1914.



## Aufruf des Preussischen Roten Kreuzes.

Zum Schutze unserer heiligsten Güter folgen die waffenfrohen Söhne unseres Volkes dem Rufe Seiner Majestät des Kaisers und Königs.

Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, unserer Allerhöchsten Protektorin landesmütterlicher Wunsch vereinigt sich mit unserer Bitte, daß alle, denen es nicht vergönnt ist, für das geliebte Vaterland zu kämpfen, mithelfen mögen, die Wunden zu heilen und all das Leid zu lindern, das die bevorstehenden Kämpfe herbeiführen werden.

Getreu seinen Ueberlieferungen wird das Preussische Rote Kreuz auch in dieser ernsten Zeit alle seine Kräfte einsetzen. Seine Mitglieder wollen wetteifern in treuer, unermüdblicher Hingebung bei Unterstützung des staatlichen Sanitätsdienstes und in festem, einigem Zusammenstehen bei Erfüllung ihrer Pflichten.

Die ganze opferfreudige Nächstenliebe, die Gott in die Herzen der deutschen Frauen und Jungfrauen gelegt, soll sich im Roten Kreuz betätigen, und der eiserne Wille seiner Männer wird sie auch in den schwersten Stunden zu höchster Hilfeleistung befähigen.

Alle heißen wir willkommen, die sich zu persönlicher Betätigung uns anschließen oder uns unterstützen wollen durch Gewährung von Geldspenden und Materialgaben zum Besten der Deutschen Kriegsmacht zu Land und zu Wasser.

Denn reiche Mittel, vor allem an Geld, sind erforderlich, um unsere Aufgaben erfüllen zu können. Aber schnell ist die Hilfe nötig; doppelt gibt, wer rasch gibt. Wir vertrauen fest auf den oft bewährten Opfersinn unseres Volkes.

Alle Materialgaben bitten wir, den Sammelstellen des Roten Kreuzes in den Provinzen und in Berlin zu überweisen.

Geldspenden nehmen an: die Schatzmeisterkasse des Centralkomitees des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Königliche Seehandlungshauptkasse), Marktgrafenstraße 38, die Schatzmeisterkasse des Vaterländischen Frauenvereins, Hauptverein, (Bauhaus F. W. Krause und Co., Berlin, Leipziger Straße 45), sowie alle Reichsbankanstalten.

Ueber die Gaben wird öffentlich Quittung geleistet werden.

Berlin, den 2. August 1914.

Das Centralkomitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz (Am Karlsbad 23).

Der Vorsitzende v. Bfuehl.

Wird veröffentlicht.

Geldspenden aus dem hiesigen Kreis werden wie in dem Aufruf vom 5. August d. Js. bereits angegeben, von der Kreiskommission sowie von der Expedition des Kreisblattes hier entgegen genommen.

Hünfeld, den 7. August 1914.

## Der Vorstand des Zweigvereins vom Roten Kreuz.

Der Vorsitzende: v. Jerin.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptverein). (Wichmannstr. 20)

Die Vorsitzende Charlotte Gräfin v. Juenplig. Der Schriftführer Dr. Kühne.

## Amtlicher Teil.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden unter Hinweis auf die von dem Herrn Regierungs-Präsidenten unterm 15. April 1909 erlassene Polizeiverordnung angewiesen, alle Fahrwerksbesitzer darauf hinzuweisen, daß rechts auszuweichen, links zu überholen ist. Wie die Erfahrung lehrt, beachten die Führer von Pferdefuhrwerken diese Bestimmung wenig und weichen nach der besser besetzten Seite aus. Wenn sie von anderen Fahrzeugen namentlich von Kraftwagen überholt werden sollen, beachten sie die von dem Führer des überholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, nach denen die Lenker der Fuhrwerke während der Fahrt nicht schlafen oder die Gespanne nicht unbeaufsichtigt stehen lassen dürfen. Auch die Beleuchtung des Wagens während der Dunkelheit wird häufig unterlassen.

Ein größerer Teil der im öffentlichen Fuhrwerk vorkommenden Unfälle dürfte lediglich auf die nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich in Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.

Hünfeld, den 14. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

Um die Einbringung der Ernte sicherzustellen, können nach Bestimmung des kgl. Kriegsministeriums alle leistenden Güterbeamten und Vorknitter, die dem Landsturm, der Ersatz-Reserve und Landwehr 2. Aufgebots angehören, soweit sie noch nicht eingezogen sind, auf beglaubigten Antrag hin zunächst bis zum 19. September 1914 einschließlich von der Einberufung zurückgestellt werden.

Die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher des Kreises ersuche ich die etwa in Betracht kommenden Personen ihrer Gemeinden und Ortsbezirke hierauf aufmerksam zu machen, etwaige schriftliche Anträge entgegen zu nehmen und mir diese mit ausführlicher Begründung alsbald zur Entscheidung vorzulegen.

Ferner gebe ich noch bekannt, daß durch Erlass des Herrn Ministers des Innern auch die dem Landsturm angehörigen Müller, Führer von Motorpflügen, landwirtschaftlichen Maschinen und den Maschinen der elektrischen Ueberlandzentralen zunächst höchstens auf 6 Wochen, sowie alle bei Dreschmaschinen erforderlichen Maschinisten, ohne Rücksicht darauf, ob sie gedient haben oder nicht, zunächst bis zum 1. Oktober 1914 von der Einberufung zurückgestellt werden können. Auch hier sind mir die Anträge mit der nötigen Begründung alsbald durch die Herren Bürgermeister und Ortsvorsteher einzureichen.

Hünfeld, den 21. August 1914.

Der Landrat J. B.: Delgmann.

## Bekanntmachung.

Nach der Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 3. August 1908, betreffend die Behandlung der Anträge auf Veranstaltung von Gegenstands-Lotterien innerhalb der Provinz Hessen-Nassau (Reg.-Amtsblatt vom 1908 S. 262) sind derartige Anträge für jeden Regierungsbezirk besonders bis zum 1. Oktober des vorhergehenden Jahres an den Regierungspräsidenten einzureichen. Mit Rücksicht darauf, daß noch immer Gesuche nach der festgesetzten Zeit eingehen, sehe ich mich veranlaßt, auf diese Bestimmung erneut aufmerksam zu machen. Anträge auf Genehmigung der im Jahre 1915 geplanten Gegenstands-Lotterien sind also, soweit die Lotterien im Regierungsbezirk Cassel veranstaltet werden sollen, bis zum 1. Oktober d. Js. bei mir zu stellen. Später eingehende Anträge haben auf Berücksichtigung keine Aussicht.

Den Gesuchen ist der vorgeschriebene Verlosungsplan in dreifacher Ausfertigung beizufügen. Cassel, den 19. August 1914.

Der Regierungs-Präsident Graf v. Bernstorff.

## Der Saatensstand Anfang August 1914.

Regierungsbezirk Cassel, Kreis Hünfeld.

Begutachtungsziffern (Noten): 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel (durchschnittlich), 4 = gering, 5 = sehr gering. Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft pp. sowie des Innern vom 16. November 1901

I B. 9476 M. f. 2.

I b 3646 M. d. 3.

Fruchtarten	Durchschnittsnoten für den Staat Mgh.		Anzahl der von den Berechnungsmännern abgegebenen Noten				
	1	2	1	2	3	4	5
Winterweizen	2,7	2,7	4	2	4	1	
Sommerweizen	2,6	2,7	1	1	4	1	
Winterroggen	2,8	2,9			5	3	3
Sommerroggen	3,0	2,7	1		3		
Wintergerste	2,9	3,1	1	2	1		
Sommergerste	2,6	2,5	3	3	4	1	
Haber	2,6	2,3	3	3	5		1
Erbsen	2,8	2,6	1	2	6		2
Ackerbohnen	2,7	2,4	2	3	1	3	1
Biden	2,8	2,4	2	4	1	2	
Kartoffeln	2,8	2,6	1	2	2	4	1
Zuckerrüben	2,6	2,6				1	
Futterrüben	2,6	2,6	2	3	2		1
Kaps u. Rübsen							
Flachs (Lein)	2,7	2,5					
Klee	3,0	2,6		6	2	1	2
Luzerne	2,5	2,6		4	1	3	1
Wiesen	2,6	2,2	1				
Andere	2,9	2,4		4	1	6	

Königlich Preussisches Statistisches Landesamt. J. B.: Kühnert.

Wird veröffentlicht.

Hünfeld, den 23. August 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Polizei-Verordnung.

betreffend das Bestreuen der Straßen bei Glätteis.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung vom 20. September 1867, betreffend die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (Bef. S. S. 1529) wird für die Gemeinde Eiterfeld nach Beratung mit dem kollegialischen Gemeindevorstande folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.

Die das Bestreuen der Straßen bei Glätteis regelnde Polizeiverordnung vom 1. Februar 1881 — Kreisblatt Nr. 10 — wird aufgehoben.

§ 2.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Kreisblatt in Kraft.

Eiterfeld, den 20. August 1914.

Der Bürgermeister: Böbel.

## Ein Funkpruch des Reichskanzlers.

Vagen haben diesmal lange Beine. Im ganzen westlichen Europa und überall in der Ueberset wird verbreitet und geglaubt, daß in Berlin Revolution ist, daß die Serben die Herzegowina erobert haben, daß elässische Frauen und Kinder als Avantgarde der deutschen Truppen dienen, daß 22 deutsche Kriegsschiffe an der Doggerbank zum Sinken gebracht sind, und was des faustdicken Schwindels mehr ist. Nur allmählich regt sich in den

neutralen Ländern, Italien, Holland, Skandinavien u. a. Widerwille gegen die Flut von Fälschungen, die von Paris und London ausgehen. Aber in der Uebersee beherrschen sie noch immer das Feld, weil uns die Wege dahin abgeschnitten sind, und die englische Zensur des Handelsverkehrs nur ausnahmsweise einmal eine deutsche Nachricht durchläßt. Unsere Funkstationen sind in erster Linie für militärische und maritime Zwecke in Anspruch genommen und können nur nebenher kurze Prestelegramme hinausgeben.

Auf drahtlosem Wege war aus New York an den Reichskanzler die Bitte gelangt, für die unter dem Einfluß englischer Meldungen stehenden amerikanischen Zeitungen eine Rundgebung zu erlassen. Der Reichskanzler gab zur Antwort: Deutschland, vom internationalen Verkehr abgeschnitten, kann sich jetzt nicht gegen die Lügen seiner Feinde verteidigen, es hofft aber, durch Taten der Falschheit ein Ende zu machen, und dankt jedermann, der die Wahrheit verbreiten hilft.

Wenn unsere Hoffnungen Ereignis werden, die deutschen Armeen im Innern von Frankreich stehen, und die Russen bis weit hinter Warschau zurückgedrückt sind, dann wird auch die ganze Welt die Wahrheit erfahren, wie leichtfertig dieser Weltkrieg angezettelt, und wie schrecklich er von moskowitzischen Nordbrennern und französischen und belgischen Banden geführt wurde. Inzwischen mögen auch endlich deutsche Zeitungen mit neutralen Schiffen in die anderen Erdteile gelangt sein und mit ihren Schilderungen der an der russischen Grenze von barbarischen Horden, in Belgien von einer bestialischen Zivilbevölkerung verübten Greuel den Umschwung in der schändlich irreführenden öffentlichen Meinung vorbereiten haben.

### Von den Kriegsschauplätzen.

In gläubigem Vertrauen auf die Stärke und Trefflichkeit unserer ins Feld gerückten braven Truppen, aber doch auch in banger Erwartung der kommenden Dinge folgen wir dem nur langsam vorrückenden Zeiger der Kriegsgeschichte. Es ist bekannt, daß wir mit den Befehlen der Mobilmachung solange zurückgehalten haben, wie die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens noch nicht ganz erloschen war. Erst als wir untrüglich wahrnahmen, daß die Feinde bereits rührig am Werke waren, den Kriegssturm zu entfesseln und mit Waffengewalt über uns herzufallen, mußte die Mobilmachung beschleunigt durchgeführt werden. Der Aufmarsch hat sich in muster-gültiger Ordnung vollzogen. Alles klappte tadellos, die ganze Organisation ist ein Meisterstück des Generalstabs. Wir stehen den Feinden in Ost und West nunmehr gerüstet gegenüber. Die an der Grenze zusammengezogenen Truppenmassen, zu deren Verstärkung die inzwischen mobil gemachten Heereskörper heranrückten, haben, besetzt von Kampfesmut und Kraftgefühl, den Vormarsch unverweilt angetreten. Und wo feindliche Abteilungen über die Grenzen nach Deutschland eindringen, sind diese Heerschaaren mit blutigen Köpfen heimgeschickt worden.

Mit den bisherigen Waffenereignissen kann man auf deutscher Seite sehr zufrieden sein. Auf dem Vormarsch nach Frankreich über Belgien ist die für fast unnehmbar geltende Festung Lüttich im Sturm genommen worden. Lüttich wird den deutschen Truppen zu einem festen Stützpunkt dienen, vom militärischen Standpunkt ein Vorzeichen von größter Tragweite. Die in Oberelsaß eingedrungenen französischen Truppen wurden in einem schweren Gefecht bei Mühlhausen aufs Haupt geschlagen und unter großen französischen Verlusten zurückgeworfen. Leider ist den Deutschen dort auch eine Schlappe zugefügt worden, weil eine Festungsabteilung aus Strahburg einen tollkühnen Vorstoß im Vogesenpaß von Schirmeck unternommen. Durch feindliches Artilleriefeuer, vermutlich unter Mitwirkung verräterischer Landesbewohner, wurden die beiden deutschen Festungsbataillone zum Rückzug genötigt, wobei sie Geschütze und Maschinengewehre einbüßten. Eine entscheidende Bedeutung haben diese Kämpfe an unseren Westgrenzen nicht. Sie dienen aber wesentlich der Vorbereitung für die weiteren kriegerischen Operationen.

Im Osten sind die auf deutsches Gebiet auszuwärmenden russischen Kavalleriescharen, wie die vielen Einzelmeldungen der letzten Tage bezeugen, bisher stets zurückgedrückt worden. Zum Teil mit großen Verlusten, wie die Darstellung des Gefechts bei Stallupönen vom 17. August ergibt (3000 Gefangene und 6 Maschinengewehre wurden erobert). An anderer Stelle sind die deutschen Truppen auf dem Vormarsch in Russisch-Polen begriffen.

Das uns verbündete Oesterreich ist gleichfalls über die galizische Grenze in Rußland eingedrungen und bekämpft gleichzeitig die Feinde in Serbien und Montenegro.

Vom Seekrieg werden einzelne Aktionen unterm 18. August gemeldet. Ein deutsches Unterseeboot hat im Kampf mit englischen Streitkräften seinen ehrenvollen Untergang gefunden. Mit stiller Wehmut gedenken wir der tapferen Vaterlandskrieger, die bei dieser Gelegenheit den Tod erlitten haben. Wie schal nimmt sich solcher heldenmütigen Aufopferung gegenüber die englische „Delenda“ aus, durch die auf dem Njassasee in Afrika der deutsche Regierungsdampfer „von Bismann“ von englischen Schiffen weggeschleppt worden ist. Ein billiger Erfolg ist auch die Besetzung unserer kleinen Kolonie Togo von übermächtigen feindlichen Kräften.

Schwerer Gefahr ist die in schönem Aufblühen begriffene Niederlassung in Kiautschou in Ostasien ausgefesselt, nachdem Japan, uneingedenk der zahllosen Freundschaftsbezeugungen seitens Deutschlands, durch die Aus-

sicht auf gewalttätige Bereicherung sich dazu hat verleiten lassen, mit unseren Feinden in Ostasien gemeinsame Sache gegen Deutschland zu machen.

Der dem deutschen Volke aufgedrungene Kampf wird gegen eine Mehrheit von Gegnern ausgefochten werden müssen. Wir haben ihn mutvoll aufgenommen und wollen ihn mit Gottes Hilfe auch gegen eine Welt von Feinden siegreich bestehen.

### Aus Hessen-Nassau.

Dünfeld, den 21. August 1914.

— Fürsorge für die Familien der einberufenen Reservisten, Landwehr- und Landsturmmänner. Wir machen darauf aufmerksam, daß die bedürftigen Familien sich zur Erlangung der Reichsunterstützung von 9 Mark monatlich für jede Ehefrau und 6 Mark monatlich für jedes Kind unter 15 Jahren ohne Verzug beim Gemeindevorstand (Bürgermeister) sowohl in den Städten, als auf dem Lande zu melden haben. Die Gemeindevorstände (Bürgermeister) haben die Anträge auf Unterstützung an das königliche Landratsamt abzugeben. Der Kreisausschuß hat dann über die Bewilligung zu beschließen. Wer sich nicht meldet und keinen Antrag stellt, erhält überhaupt nichts.

— Die Rot-Keisepfandung bestanden am königl. Gymnasium in Fulda die ehemaligen Dünfelder Lateinschüler Otto Appel aus Wirthheim, Rr. Gelnhausen, Heinrich Erb aus Lehnerz, Rr. Fulda, Oskar Vogt aus Dünfeld und Richard Balk aus Soisdorf, Rr. Dünfeld, ferner am kgl. Gymnasium in Dersfeld Hans Pfleging aus Dünfeld. Die Benannten haben sich alle als Kriegsfreiwillige gemeldet.

— Am Mittwoch früh verschied nach längerem Verleiden der Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Fulda, Herr Bernard Schoppmann, im Alter von 53 Jahren. Der Verstorbene war der zweite Leiter der im Jahre 1890 gegründeten landwirtschaftlichen Winterschule. Am 1. August 1896 übernahm Herr Schoppmann das Direktorium dieser Anstalt und er hat dieselbe auf eine Höhe gebracht, wie sie kaum eine der anderen landwirtschaftlichen Winterschulen im Regierungsbezirk Cassel erreicht hat. Auch als Wanderlehrer war der Verstorbene in den Kreisen Fulda, Gersfeld, Dünfeld und Schlüchtern beliebt und verschaffte sich durch seine gediegenen fachmännischen Vorträge im Bauernstand großes Ansehen. Durch seine liebenswürdige Zuverlässigkeit und seinen biederen Charakter erfreute er sich allseitiger Beliebtheit und Hochachtung. In pädagogischer und administrativer Hinsicht verliert die landwirtschaftliche Winterschule mit Schoppmann eine bedeutende Kraft; als Lehrer genoß er die Liebe und das Vertrauen seiner weit über das Schulleben hinaus dankbaren Schüler. Pflichttreue bis zur Selbstopferung, in seinem Berufe tüchtig und befähigt, konnte es dem Verstorbenen an allgemeiner und besonderer Wertschätzung nicht fehlen, namentlich nicht im landwirtschaftlichen Kreisverein, wo er häufig durch Vorträge belehrend und aufklärend wirkte. Auch im Kreise Dünfeld war der Verstorbene ein sehr beliebter Redner, der es verstand, seine Kenntnisse in leicht faßlicher und verständlicher Weise unsern Landwirten vorzutragen. Auch bei seinen zahlreichen Schülern in unserem Kreise wird das Andenken des leider zu früh Verstorbenen stets in Ehren gehalten werden. Rüge die Erde ihm leicht sein.

— Der Kultusminister an die Lehrerschaft. In einem Erlaß wendet sich der Kultusminister von Trott zu Solz an die Lehrerschaft, worin u. a. ausgeführt wird, daß den nicht zur Fahne einberufenen Volks- und Mittelschullehrern aus der gegenwärtig ersten Zeit gesteigerte Pflichten erwachsen. Zwar seien zur Vertretung der im Heeresdienst befindlichen Lehrer auch verfügbare Schullehrer- und Bewerberinnen heranzuziehen, gleichwohl würde aber umfangreiche, dazu häufig durch Zusammenlegung von Klassen erschwerte Vertretung zu leisten sein. Hinzukomme, daß unter der Schul- und schulentlassenen Jugend zurzeit viele der erzieherischen Leistung des Familienvaters entbehren und daß in zahlreichen Fällen auch die Einwirkung der Mutter durch vermehrte Sorge um den Unterhalt der Familie beeinträchtigt sei. Daraus ergebe sich die dringende vaterländische Pflicht aller Lehrer und Lehrerinnen, sich der Aufrechterhaltung ersterer Zucht unter der Jugend während des Unterrichts und auch außerhalb der Schule noch mehr als bisher anzunehmen, die in den Reihen der Jugendpfleger entstandenen Lücken auszufüllen oder für ihre Ausfüllung sorgen zu helfen, die Familien der ihnen anvertrauten Jugend, wo es nützt, zu beraten und erforderlichenfalls für ihre wirksame Unterstützung sorgen zu helfen. Zu der bewährten Treue und Opferwilligkeit der Lehrer und Lehrerinnen hat der Minister das Vertrauen, daß sie auch diesen gesteigerten Pflichten in vollem Umfange werden zu entsprechen wissen.

— Auch eine Mahnung. Ein erheblicher Teil unserer Justizpersonen steht im Felde. Der Gerichtsbetrieb ist auf ein Minimum beschränkt. Da ist es zu begrüßen, daß in vielen Städten zahlreiche Beleidigungsklagen zurückerhalten worden sind. Das Beispiel sollte überall Nachahmung finden. Die Zeiten sind zu ernst, als daß man die Gerichte Bagatellen halber belästigen sollte. Viele Verhandlungen würden ja sowieso wegen Verhinderung der Parteien und der Zeugen auf unbestimmte Zeit vertagt werden müssen. — Darum auch hier: Vorsicht in seinen Äußerungen und auch nicht gleich prozessen, wenn einmal eine unbedachte Äußerung fällt.

Frankfurt a. M., 19. Aug. In der Metallindustrie nimmt infolge des Krieges die Stilllegung der Betriebe bereits einen gewaltigen Umfang an. Bis heute wurden

in Groß-Frankfurt 56 größere und kleinere Werke geschlossen, die in normalen Zeiten 3500—4000 Arbeiter beschäftigten. Zahlreiche andere Betriebe stellen die Schließung für die nächsten Tage in Aussicht. Verschiedene Fabriken nehmen, durch die drückende wirtschaftliche Lage gezwungen, an den Gehältern ihrer Beamten ebenfalls erhebliche Kürzungen vor. Manche Werke verwenden die hierdurch freiwerdenden Gelder zu Unterstützungen für die Angehörigen der im Felde stehenden Angestellten (was nicht gerade sozial verführend wirken dürfte. Zuerst gerecht, dann wohlthätig D. Red.) Andere Firmen dagegen obwohl stark mit Aufträgen für die Heeresverwaltung beschäftigt, haben ohne jeden Grund die Gehaltskürzungen vorgenommen, sie nützen in wenig vornehmer Weise die „günstige Konjunktur“ aus. — Einige Werke unterstützen die Angehörigen ihrer im Felde stehenden Angestellten in erfreulicher Weise mit Geldspenden, die weit über das gesetz- und pflichtmäßige Maß hinausragen.

Marburg, 19. Aug. Ein junger Mann, der Briefe vom Kriegsschauplatz an sich selbst schreibt, diese „Mitteilungen“ dann verbreitete und damit erreicht, daß sich viele Leute unangenehm aufregen, mußte der Polizei zugeführt werden.

Treysa, 18. Aug. Die Tochter einer hiesigen achtbaren Handwerkerfamilie, die sich an der Verteilung der Liebesgaben auf dem hiesigen Bahnhofe rege beteiligt hatte, beabsichtigte ihre Kräfte dem Vaterlande als freiwillige Krankenpflegerin zu widmen. Trotz wiederholter Bitten erteilten ihr die Eltern hierzu keine Erlaubnis. Darauf verließ sie das Elternhaus. Man glaubte, sie habe sich zur Krankenpflege gemeldet. Gestern nun wurde das bedauernswerte Mädchen als Leiche aus der Schwalm gezogen.

Niederhone, 18. Aug. Gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr wurde durch den 30jährigen Hesse von Niederhone, der in der Nähe des Gemeinbewässerwerkes Posten stand, das 12jährige Mädchen des Arbeiters Heuckeroth aus Niederhone erschossen. Die Ursache zu der Tat ist noch nicht völlig erklärt. Hesse soll ein geistig minderwertiger Mensch sein. Er will durch mehrere Kinder, die in der Nähe des Wasserwerkes mit Aepfeln besetzt waren, geneckt worden sein und habe infolgedessen auf die Kinder geschossen um diese zu vertreiben. Durch den Schuß wurde die kleine Heuckeroth getroffen und sofort getötet.

### Neueste Nachrichten.

## Papst Pius X. gestorben.

Rom, 20. August. Se. Heiligkeit Papst Pius X. ist heute nacht 1.20 Uhr gestorben.

Seine Heiligkeit Papst Pius X. (Joseph Sarto) war geboren zu Niese, Diözese Treviso in Venetien am 2. Juni 1835, wurde zum Priester geweiht am 8. September 1858, zum Bischof von Mantua präkonisiert am 10. Oktober 1884, zum Kardinal erwählt am 12. Juli 1893, zum Papst erwählt den 4. August 1903, gekrönt am 9. August 1903, ist des heiligen Apostelfürsten Petrus 264. Nachfolger.

Ueber die letzten Augenblicke des hl. Vaters meldet ein Telegramm:

Rom, 19. Aug. 3.25 nachmittags.

Se. Heiligkeit Papst Pius X. ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Die Verschlimmerung im Befinden des Papstes, die sehr ernste Besorgnis verursachte, erfolgte gestern gegen 11 Uhr vormittags. Infolge des schnellen Eingreifens der Ärzte, die durch Einspritzungen besfreienden Auswurf hervorriefen, trat gegen 1 1/2 Uhr Besserung ein, die jedoch nicht lange anhält. Der Papst entschlief sanft. Der Vorsteher der Vatikan-Sacristei befindet sich beim Papste, um ihm die Sterbesakramente zu reichen. Monsignore Bressan und Mönche beten im Nebenzimmer. Die Kardinele sind in den Vatikan gerufen worden, darunter Kardinal Serrafino Bannutelli, der Großpönitentiat. Die Kardinele Merry de Val, Bisleti, van Rossum, Ferrata, Cagiano befanden sich schon im Vatikan. Auch der österreich-ungarische Botschafter, der bayerische Gesandte und andere Diplomaten, die bei dem Vatikan akkreditiert sind, haben sich in die Nähe des Papstes begeben.

### Der Reichskanzler über den Krieg.

— Kristiania, 19. August. (B. T. B.) Diefige Blätter berichten über eine Unterredung, die am 15. August der Reichskanzler dem Publizisten Björn Björnson gewährte. Dieser berichtet:

Der Reichskanzler, der sehr gut aussieht, obwohl eine riesige Arbeitslast ihn seit Wochen an den Schreibtisch fesselt, sprach mit Wärme von dem mustergültigen Verhalten der neutralen Staaten und mit vornehmer Zurückhaltung von den Mächtschäften der Gegner Deutschlands. Nur einmal zeigte er so etwas wie Erregung, als er von England sprach. Der Reichskanzler sagte u. a. folgendes:

Daß die nordischen Länder und Holland sich so ent-

chieden neutral verhalten, wird in Deutschland sehr dankbar empfunden. Wir sind entschlossen, diese Neutralität mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln zu stützen. Dies gilt besonders von unseren unmittelbaren Nachbarn Holland und Dänemark. Ich tat fünf Jahre lang alles, was, um den Krieg zu verhüten, sogar nach der jetzigen, allgemeinen Mobilmachung versuchten wir alles, was möglich war; aber vergebens. Russland schenkte nicht vor der schweren Verantwortung zurück, den Weltbrand zu entfesseln. Ich erhielt soeben von unserem Botschafter in Russland ein Telegramm, in welchem mir mitgeteilt wird, daß an dem dortigen englischen Botschaftsgebäude ein Plakat angebracht sei, das die deutsche Flotte in der Nordsee eine furchtbare Niederlage erlitten und zwanzig ihrer besten Schiffe verloren hätte. Kein wahres Wort ist an dieser Geschichte. Sie sollte natürlich dazu dienen, bei den Türken Stimmung zu machen.

Die frivole Politik Russlands trägt die direkte Schuld an dem Kriege. Wir kämpfen heute nicht nur für uns; besonders die skandinavischen Länder müssen ja verstehen, daß es auch um ihre Existenz geht, wenn Russland siegen sollte, daß also mit unserem Schicksal auch dasjenige anderer germanischer Länder von höchster Kultur verknüpft ist. Das läßt uns, die wir reinen Gewissens in den Krieg ziehen, mit doppelter Entschlossenheit kämpfen.

Man hat oft den Einwand gegen mich erhoben, daß ich zuviel ethische Momente in die Politik trüge. Betrachten Sie die Haltung unseres Volkes, bedenken Sie was es heißt, daß auch unsere Sozialdemokraten, die mir so oft in der inneren Politik Schwierigkeiten bereitet haben, jetzt Mann für Mann mit uns gehen. Es sind tiefe, sittliche Kräfte, die alles vorwärts treiben.

Noch eins: Unsere Mobilmachung ist noch nicht ganz beendet, und schon erzielte unsere Armee beträchtliche Erfolge bei Lüttich, Mülhausen und Lagarde. Das Land ist vom Feinde gesäubert. Das Volk aber, das sich im Vollbesitz seiner moralischen Kraft wie ein Mann erhoben hat und so bewundernswertes zu leisten vermag, das kann nicht unter die Räder kommen und kommt nicht unter die Räder.

### Japan's Ultimatum.

Berlin, 19. August. (W. T. B.) Der hiesige japanische Geschäftsträger hat im Auftrage seiner Regierung dem Auswärtigen Amt eine Note überreicht, worin unter Berufung auf das englisch-japanische Bündnis die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern oder die Abrüstung dieser Schiffe ferner bis zum 15. September die bedingungslose Uebergabe des gesamten Pachtgebietes von Kiautschau an die japanischen Behörden und die unbedingte Annahme dieser Forderungen bis zum 23. August verlangt wird.

Es ist bemerkenswert, daß Londoner Blätter vom 9. August, deren Mitteilungen auf Umwegen nach Berlin gelangt sind, bereits melden, daß Nachrichten aus Tokio zufolge die japanische Flotte ausgelaufen sei. In England werde an diese Tatsache folgender Kommentar geknüpft:

„Man hat Grund anzunehmen, daß Japan in voller Würdigung der gegenwärtigen Lage alle Bestimmungen des englisch-japanischen Vertrages treu halten und die Operationen in den asiatischen Gewässern durchführen wird, und zwar nicht nur dem Buchstaben nach, sondern bis an die äußerste Grenze der Allianz. Der Schutz der englischen Interessen könnte Japan dazu zwingen, von Tsingtau Besitz zu ergreifen.“

Berlin, 19. Aug. Ueber das japanische Ultimatum, das im Ausland schon seit einigen Tagen bekannt ist, urteilt die schwedische Zeitung „Dagens Nyheter“: „Dieses Ultimatum Japans ist das Schamloseste, was die Weltgeschichte gesehen hat. Solch ein unverhüllter Jynismus ist etwas Unerhörtes, er erinnert an den Schafal und den Asgeier. „Wir gestatten uns die Frage“, sagt das Blatt, „ob Großbritannien auf einen solchen Waffenbruder stolz sein kann.“

Kiautschau wurde durch Vertrag mit der chinesischen Regierung auf 99 Jahre mit allen Rechten der Souveränität für Deutschland gewonnen. Unser Pachtgebiet umfaßt 7100 Quadratkilometer und die an der Bucht von Kiautschau errichtete Hauptstadt Tsingtau ist durch starke Festungswerke geschützt.

Wie die Antwort Deutschlands auf das jetzt zur Tatsache gewordene Ultimatum Japans lauten wird, unterliegt wohl keinem Zweifel.

### Kiautschau will sich verteidigen.

Der Gouverneur von Kiautschau telegraphiert nach Berlin:

Berlin, 20. August. (W. T. B.) In Bestätigung der Mitteilung japanischen Ultimatus einstehe für Pflichterfüllung bis aufs Aeußerste.

Wiederum hat unsere Flotte bewiesen, daß sie nicht untätig sein und es den Engländern in der Zurückhaltung gleich tun will. Unsere Kriegsschiffe sind in der Offensive, sie gehen zum Angriff vor, sobald sich ihnen ein Feind in den Weg stellt. Das zeigt auch die folgende Meldung:

BB. Berlin, 20. August. (Amtl. Tel.) Die beiden Kreuzer Stralsburg und Stralsund haben in den letzten Tagen einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee ausgeführt. Hierbei sichtete die Stralsburg zwei feindliche Unterseeboote, von denen eins aus größerer Entfernung mit wenigen Schüssen zum Sinken gebracht wurde. „Stralsund“ kam in ein Feuergefecht mit mehreren Torpedobootzerstörer auf große Entfernungen. Die Zerstörer erlitten Beschädigungen. Bei dieser Gelegenheit

konnte ebenso wie bei einer Erkundungsfahrt eines Luftschiffes bis zum Stageral erneut festgestellt werden, daß die deutsche Küste und ihre Gewässer frei vom Feinde sind und die neutrale Schifffahrt ungehindert passieren kann.

### Englands Heldentat auf dem Njassasee.

Berlin, 19. August. (W. T. B.) Die Engländer haben, wie bereits gemeldet, den Dampfer „Hermann Wichmann“ auf dem Njassasee, dem südwestlichen Grenzsee des ostafrikanischen Schutzgebietes, gelapert und den Kapitän gefangen genommen. Man muß die dortigen Verhältnisse kennen und den kleinen baufälligen Kahn gesehen haben, um den tatsächlichen Vorteil, den die Engländer mit dieser Kriegstat gewannen, richtig zu beurteilen. Sie spielen durch diesen Unfug — anders kann man ein solches Vorgehen nicht bezeichnen — nur mit einer für alle Europäer und nicht in letzter Linie für die Engländer, bestehenden Gefahr, nämlich der Erhebung der Eingeborenen gegen die Weißen.

### Siege im Elsaß und in Belgien.

Von amtlicher Seite werden wieder zwei deutsche Erfolge bekanntgegeben:

Berlin, 19. August. (Amtl. Tel.) Die französische 5. Kavalleriebrigade wurde heute unter schweren Verlusten bei Perwez, nördlich von Namur, von unserer Kavallerie zurückgeworfen.

Berlin, 20. August. (W. T. B.) Unsere Kavallerie nahm dem Feind bei Perwez 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre weg.

Die Niederlage der Franzosen ist also groß gewesen. Aus dieser Meldung ist zu ersehen, daß die Franzosen bereits weiter in Belgien vorgeedrungen sind, als die deutschen Truppen. Perwez liegt in Belgien, westlich von Lüttich und nördlich von Namur, auf der Linie von Lüttich nach Brüssel. Nach diesem Treffen zu urteilen, befinden sich die deutschen Truppen oder deren Vorhut auf dem Wege nach der belgischen Hauptstadt.

Berlin, 19. August. (Amtliches Tel.) Bayerische und badische Truppen schlugen die bis Weiler, 15 Kilometer nordwestlich von Schlettstadt, vorgeedrungenen 55. französische Infanteriebrigade, brachten ihr große Verluste bei und warfen sie über die Bogenen zurück.

Die Einbruchversuche der Franzosen ins Elsaß sind noch nicht endgültig aufgegeben. Immer wieder versuchen sie, im Schutze der dichtbewaldeten Bogenen den Kriegsschauplatz nach Deutschland zu verlegen, und lassen sich bis jetzt durch Niederlagen und Verluste noch nicht völlig von diesem Vorhaben abbringen. Ihr neuester Einbruchversuch ist von bayerischen und badischen Truppen bei Weiler, 15 Kilometer nordwestlich von Schlettstadt und etwa ebenso weit von der französischen Grenze unter großen französischen Verlusten zurückgeschlagen worden.

Obgleich es den deutschen Truppen gelungen ist, die Franzosen an zwei Stellen zugleich zu schlagen, ist diesen Siegen keine besondere Bedeutung beizumessen, da sich nur kleine Truppenteile gegenüberstanden. Das heißt, die Anerkennung für ihre wieder bewiesene Tapferkeit wird man unseren Truppen nicht versagen dürfen.

### Neuer Erfolg in Belgien.

Berlin, 20. August. (W. T. B.) Unsere Truppen eroberten bei Tirlemont eine Feldbatterie, eine schwere Batterie, eine Fahne und machten 500 Gefangene.

### Einmarsch der deutschen Truppen in Brüssel.

Berlin, 21. August. (W. T. B.) Die deutschen Truppen sind in Brüssel einmarschiert.

Brüssel, die Hauptstadt des Königreiches Belgien hat mit 9 angrenzenden Vororten etwa 650 000 Einwohner, große und viele Museen und Gemäldesammlungen, berühmtes Rathaus in Renaissancestil, prachtvolle Kirchen und Denkmäler. Bekannt durch seine Spinnindustrie. — Das ganze Königreich Belgien umfaßt 29 455 Quadrat-Kilometer und hat etwa 7 1/2 Mill. Einwohner.

### Belgische Greuelthaten.

Köln, 18. August. Ueber die belgischen Greuelthaten, die selbst die Ordensleute nicht verschonten, meldet die „Köln. Bzg.“ nach den Angaben eines Augenzeugen, daß der belgische Pöbel in ein Kloster eindrang und zwanzig Klosterbrüder und einen Vater erstach. Schließlich legten die Leute Feuer an das Kloster an. Als die 500 Insassen sich nicht mehr zu retten wußten, telephonierten sie in die Stadt, worauf sofort deutsche Truppen in acht Automobilen herbeieilten. Unter dem Schutze deutscher Truppen konnten 350 der Klosterbrüder über die deutsche Grenze flüchten. Hier brachen die Leute vollständig zusammen. Sie wurden während der Nacht von deutschen Soldaten bewacht und konnten dann ihren Marsch fortsetzen.

### Aus dem Hinterhalt erschossen?

Aachen, 19. August. Bei dem belgischen Ort Wisé sollen abermals 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 6 Mann durch Zivilisten aus dem Hinterhalt erschossen worden sein.

### Eine starke russische Kavallerie-Patrouille geschlagen.

Tilsit, 19. August. Die „Tilsiter Zeitung“ vom 16. d. Mts. meldet mit amtlicher Genehmigung: Heute nacht war eine starke russische Kavalleriepatrouille in preussisches Gebiet nördlich von Augsgerien, Kreis Ranit, eingebunden. Unsere Truppen trieben den Feind in die

Flucht. Auf russischer Seite wurden acht Mann erschossen, der Rest geriet in einen Sumpf jenseits der Grenze.

### Vermischtes.

Deutsche Frauen, bewahrt Charakter! Als 1870/71 die gefangenen Franzosen in Deutschland eintrafen, gehörte es, wie anderwärts, so auch in Augsburg, zum „guten Ton“, die „armen“ Franzosen mit Blumensträußen zu empfangen und mit Wein und Zigarren, ja mit Champagner, zu „regalieren“. Die „deutschen“ Damen wurden nicht müde, den Feinden des Vaterlandes, das Leben so angenehm wie nur möglich zu machen. An diese Vorkommnisse erinnerten dortselbst auf der Durchreise sich befindende höhere Münchener Offiziere die Damen vom Liebesdienst, die auf dem Bahnhofe die Gaben an das Militär verteilten. Sie betonten, daß bei ihnen erst dann die Spenden rechte Freude auslösen würden, wenn sie gewiß wären, daß sich die Schwärmerie für die französischen Soldaten und Offiziere 1914 nicht wiederholen würden. Der uns von Russland und Frankreich ausgezogene Krieg, die unerhörten einmütigen Anstrengungen, die ganz Deutschland zu machen hat, um seine Existenz zu behaupten, die unglaublich rohe Behandlung der Deutschen im Auslande und nicht zum letzten und geringsten die voraussehende Tatsache, daß dieselben Herren Soldaten und Offiziere im Falle Deutschlands Unterliegens die deutsche Frauenehre mit Füßen treten würden, wird wohl in jeder deutsch fühlenden Frau die Erkenntnis reifen lassen, daß nur konsequent durchgeführte kühle Korrektheit den Franzosen gegenüber angebracht ist.

### Eine erschütternde Todesanzeige.

Die „Kreuzzeitung“ enthält eine Todesnachricht, die in ihrer Schlichtheit von tragischer Wirkung ist. Sie lautet:

Der Allmächtige hat unseren lieben Bruder Armin v. Klühow, Hauptmann und Kompagniechef und seine treue Gattin Helene v. Klühow, geborene Hoyer v. Rotenheim, heimberufen. Er starb den Heldentod. Sie ist auf dem Wege zu dem gefallenen Gatten in Feindesland das Opfer seiner Heldentat geworden. Im Namen der Familie: v. Klühow.

### Die 5. deutsche Verlustliste

wurde am Mittwoch im Reichsanzeiger veröffentlicht. Sie enthält 257 Namen, die von 45 Toten, von 55 Schwerverwunden, 93 Leichtverletzten und 74 Vermissten.

### Der Einfluß auf die Banken.

Wien, 20. August. (W. T. B.) Die Oesterreichisch-ungarische Bank ermäßigt von morgen ab den Diskont auf sechs Prozent.

Christiana, 20. August. (W. T. B.) Die Bank von Norwegen setzt von heute ab den Wechseldiskont auf 5 1/2 Prozent herab.

### Dem Vaterland.

Im Frieden lag mein Vaterland,  
Es harrete froh der Ernte Segen.  
Der Frieden hob die milde Hand,  
Zog segnend hin auf allen Wegen.  
Es ruhte still im Juliglanz,  
Noch war er frisch der Vorbeerfranz — — —

Da geht ein Schrei durchs ganze Land,  
Der Krieg ballt seine Eisenfaust,  
Das Unrecht hebt die falsche Hand,  
Der Waffensturm die Welt durchbraut.  
An Deutschlands Grenzen steht der Feind,  
Der Haß, der Neid hat sie vereint.

Mein Vaterland — nicht zag und bang —  
Aus Deinem Frieden aufgespart,  
Wie furchtbar klingt dein Schlachtgesang,  
Dein Eisen, das die Grenzen deckt!  
Mein Vaterland in blut'ger Wehr,  
Das heil'ge Recht führt stolz dein Heer.

Hurra! Hurra! Mein Deutschland glüht!  
Das deutsche Herz bringt alles dar,  
Der deutsche Mann zum Kampfe zieht,  
Die deutsche Frau kniet am Altar.  
O großes Land! O schöne Zeit!  
Wie ziehn wir gern für dich zum Streit.

Wie grimmig uns der Feind auch droht,  
Wie eng die Falschheit uns umspinnt,  
Wir fürchten nichts! Uns hemmt kein Tod,  
Wie hoch das deutsche Blut auch rinnt!  
Wir gehen drauf! Sieg oder Tod!  
Der Fahne nach! Doch Schwarz-Weiß-Rot!

Christel Kahl.

An Liebesgaben wurden in der Schule zu Großenbach gesammelt und abgeliefert bis heute: 3 Steppdecken, 4 Wolldecken, 2 Bettkoller, 55 Hemden, 9 Handtücher, 22 Bettlächer, 13 Bettüberzüge, 18 Kissenüberzüge, 37 Paar Strümpfe, 7 Paß Verbandslappen, 1 Paß Bettzeug (ungemacht), 1 Federdecke, 4 Federkissen und 109 Mk. 25 Pfg. bares Geld.  
Großenbach, 21. August.

G. Jehn, Lehrer.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetteransichten für Samstag, den 22. August 1914.  
Ziemlich heiter, trocken, wärmer, schwache Luftbewegung, Gewitterneigung.

Es wird hiermit darauf hingewiesen, daß die rückständigen Staats- und Gemeindesteuern **innerhalb 3 Tagen** einzuzahlen sind, andernfalls **zwangsweise Beitreibung** erfolgt.

Die Stadtkämmerei Hünfeld.

### Läuferf Schweinchen

(Weidetiere) 45-50 Pfund schwer verkauft

E. Jochisch, Gruben.

Jede Woche 2 mal frisch gebrannt

## Kaffee

offeriert in besten Qualitäten  
Jos. Lühn.

Alle Sorten

### Einmach- u. Honiggläser

sowie billigen

### Zucker

bei H. Strauß.

Zur Erfrischung empfehle:  
Saure Fruchtbombons,  
Russische Drops,  
Englische Kekes, Biberzungen.

Rud. Aha.

Pflugmacher's

### Eichel Malzkaffee

empfehlen

H. Hattendorf.

Alleinverkauf für Burgheim und Umgegend.

Offeriere

### Appels Tafel-Öl in Flaschen

à Flasche zu 45, 60 u. 90 Pf.  
la Tafel-Öl 2.- Mk.  
la Salat-Öl 1.60 "  
Salat-Öl 1.20 "

Carl Medler.

Gut schmeckender

### Kaffee

### Zucker

zum billigsten Preis

H. Strauß.



Spratt's  
Hundekuchen



Spratt's  
Geflügel und  
Kücken-Futter

Spratt's Hundekuchen  
" Geflügelfutter  
" Rückenfutter  
Futterreis, geschälte und  
ungeschälte Hirse

empfehlen billigst

Joseph Vogt.

### la. Rohkäse

offeriert

C. Medler.

Fortsetzung der Liste der bei der Kreis-Kommunalkasse für das rote Kreuz eingegangenen Liebesgaben:

	Uebertrag Mk. 2982.15
1. Kreisrau von Meydorff zu Hohenwehrda	5000.—
2. Gemeinde Schwarzbach	13.—
3. Gemeinde Unterstoppel	49.—
4. Gesangsverein Mansbach	20.—

Sa. Mk. 8064.15

Bei der Expedition des Kreisblattes gingen ein:

	Uebertrag: 25 Mk.
Von Herrn Landmesser Springer	20 "
" " Hegemeister Lorengel	10 "
" " Pfarrer Blume	20 "
" " Jos. Siebel, Weibbinder, Hünfeld	3 "
" " A. Fiedler Hünfeld	10 "

Sa. 88 Mk.

Allen Gebern herzlichen Dank. Um weitere Gaben wird gebeten.

Auswahl in schwarzen und verschiedenen Farben

## Sommerkopftüchern

empfehlen Kilian Lehmer.

## Firma Justus Ebert, Hünfeld

### Bau- und Möbelschreinerei

empfehlen alle Sorten:

rauh Bretter, sowie schwedische Hobel-  
dielen, Stabbretter, Fußleisten, fertige  
Türbekleidungen, Dachlatten, Spalierlatten,  
Rauhspunder, Schalbretter, Türbohlen,  
Gerüstbohlen. Ferner alle Sorten: Aufsätze,  
Kapitäl, Kehlleisten, Bett- und Tischfüße,  
= Bauholz, nach Liste geschnitten =

### Für die Einmachzeit

empfehlen zu billigsten Preisen:

### Conservengläser

1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2 u. 2 Ltr. Inhalt,  
in alle Systeme Einkochapparate pas-  
send und mit Vorrichtung zum Ein-  
kochen ohne Apparat

### Einmachgläser & Töpfe

verschiedene Größen.

### Wein- und Einmach-Effig

Effig-Effenz in kleinen Flaschen

### Dr. Dethers Einmachhilfe,

(Salicyl-Ertrag)

gemahlener  
Kristall  
Zucker

## Zucker

sowie sämtliche Gewürze.

Joseph Vogt.

## Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse

Amt Hünfeld

Preis 20 Pfennig, hält vorrätig

W. Albiez.

Der beste  
**Einkoch-Apparat**  
**REX**  
**Conserven-Gläser**  
viele Millionen im Gebrauch.  
Überall bevorzugt.  
Dreyers Fruchtsaft-Apparat „Rex“  
für Gelee, Marmelade und Süßgebäck.  
Halbe Kochzeit + 50% Zuckerersparnis.  
Verkaufsstelle:  
Carl Siebert  
Eisen- und Kohlenhandlung.

Empfehle mein Lager in  
**Kutsch- und Arbeitskumten**  
in jeder Größe und Ausführung, sowie  
**Geschirre aller Art.**

Ferd. Hodes

Hauptstr. 49.

### Franz Vogt,

Eisen- und Baumaterialien-Handlung, Hünfeld,  
empfehlen zu den billigsten Preisen:

eis. T Träger, Säulen, Fenster, beste Sorte Doppelsalzziegel naturrot und silbergrau prima Portland-Cement normal- und raschbindend glasirte Steingrobre jeder Größe und Facon Cement-Kanalrohre, Eisenrohre, Flurplatten in Ton und Cement verschiedenster Farbe.	Rheinische Schwemmsteine, feuerfeste Steine, Bathofenplatten, gebrauten Gyps, Schweinfurter Schleifsteine Alle Sorten: Ofen, Herde, Kessel, Kochgeschirre, Tür- & Fensterbeschläge, Nägel etc. etc.
-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Bei ganzen Wagonladungen franco jeder Bahnstation auf Wunsch auch Baustelle.



**Gaggenauer**  
**Gas-Spar-Kocher**  
**und Herde**  
sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und  
Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate  
bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.  
Töpferstraße 158.

Große Auswahl

in

## Corsetts

in allen Facons.

## Reformleibchen.

Rudolf Aha.

# Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich  
desinfiziert durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von  
30-40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Nach Fabrikanten der allbeliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.